

mir von Aachen aus notifiziert, daß z. B. die größte deutsche Missionsgesellschaft, die sich als exklusiv missionarische erklärt, nur ca. ein Zehntel ihres Personalbestandes in den Missionen zählt (wogegen u. a. die bloß als partiell bezeichnete vom hl. Herzen ein Fünftel und die von Paris neun Zehntel).
Schmidlin.

Schmidlin, J., *Das gegenwärtige Heidenapostolat im fernen Osten*. II. Halbband: *Die indischen Missionen* (Missionsw. Abh. und Texte, Heft 14). Münster i. W., Aschendorff, 1930. Mit 2 K. 160 S. 7,75 RM.

In diesem zweiten Halbband behandelt Schmidlin das Missionswerk in Vorderindien, Hinterindien, Indonesien und auf den Philippinen wesentlich in derselben Weise wie die ostasiatische Mission im ersten Band. Im allgemeinen gilt daher auch von diesem Teil das Gleiche, was ich in meiner Besprechung über den ersten Halbband gesagt habe (ZMR 20, 1930, 64—66). Die Darstellung der äußeren Entwicklung und des äußeren Standes der genannten Missionen ist knapp, aber dabei sehr inhaltreich oder sogar minutiös. Vielleicht könnte indes bei einer Neuauflage noch mehr auf das geistige Moment im Ringen des Christentums mit den fremden Religionen eingegangen werden. Bei einer genaueren Durchsicht der Darstellung über die Mission in Gebieten, die ich aus eigenem Augenschein kenne, hat sich mein Wunsch, die Missionskundler möchten in Zukunft ihre Werke vor der Drucklegung den in Betracht kommenden Missionaren draußen zur Überprüfung vorlegen, noch verstärkt. Manche Unrichtigkeiten könnten dadurch vermieden werden. Auf alle Fehler einzugehen, ist hier nicht am Platze. Nur eine spezielle Bemerkung sei gestattet: die Richtigkeit der Darstellung über das goanesische Schisma darf ich nach meiner Besprechung mit Bischof Teixeira von Meliapur vielleicht doch etwas bezweifeln (vgl. meinen Bericht: „In und bei San Thomé“, Salzbr. Kirchenzeitung 70, 1930, 296). Was die Literatur betrifft, so wären etwa S. 19 die Publikationen von Hosten S. J. nachzutragen, S. 116 die Ethnological Survey Publications des Department of the Interior der philippinischen Regierung usw. Alle Ausstellungen betreffen aber keine wesentlichen Dinge. Man möchte nun nach Fertigstellung des ganzen Werkes wünschen, daß es von möglichst vielen gelesen werde. Denn es tut not, daß weiteste katholische Kreise den ganzen Ernst der Missionslage im fernen Osten erkennen. Und den kann ihnen diese Missionskunde des Vaters der Missionswissenschaft eindringlich zum Bewußtsein bringen.

Univ.-Prof. Dr. Thomas O h m O. S. B. (Salzburg).

Kleinschmidt, Dr. P. Beda O. F. M., *Auslanddeutschtum und Kirche*, ein Hand- und Nachschlagebuch auf geschichtlich-statistischer Grundlage (H. 19—22 Deutschtum und Ausland, hrsg. von G. Schreiber). I. Bd. XVI, 343 S. 8° mit 17 Kärtch., geh. 12,25, geb. 13,90; II. Bd. VIII, 450 S. mit 3 K. u. 2 Taf., geh. 14,70, geb. 16,50. Aschendorff, Münster 1930.

Vorliegende Arbeit führt sich als stark erweiterte 2. Auflage einer in derselben Sammlung 1926 erschienenen Schrift über das Auslanddeutschtum in Übersee und die katholische Missionsbewegung ein (vgl. ZM 1926, 324 ff.), spannt aber den Rahmen viel weiter zu einer Gesamtübersicht über die Beziehungen und Betätigungen der Kirche unter den Auslanddeutschen. So sind nicht nur die bisherigen Teile vielfach revidiert und ergänzt, an der Hand der freilich nicht gleichmäßig eingesandten und durchgeführten Materialien und Überprüfungen seitens der verschiedenen religiösen Genossenschaften, sondern vor allem die statistischen, historischen und Schulpartien stärker ausgebaut, ja ganze Abschnitte neu hinzugefügt worden. Wesentlich vertieft und erweitert wurde zunächst der I. Teil über Grundsätzliches und Grundlegendes, im 1. Kap. über das Auslanddeutschtum (Begriff und Ursprung, Ausbreitung und Zahl, Forschung und Schrifttum, Auslanddeutschtum und Religion, Auslanddeutschtum und Schule, deutsche Sprache im ausländischen Unterricht, Auslandkultur und Kirche, nationale Minderheiten und Kirche, auslanddeutsche Seelsorger und Schulbrüder, Mittel und Helfer ausland-

deutscher Fürsorge, katholische auslanddeutsche Presse); im 2. über die deutschen Missionen und ihre kulturellen Auswirkungen (Neubelebung und Strömungen, Mission und Auslandkultur, Missionspersonal, Missionsvereine, Mission und Medizin, Mission und deutsche Jugend, Missionswissenschaft, Presse und Wort), also über das heimatliche Missionswesen allgemein wie in seinem Verhältnis zum Auslandsdeutschum, was wir teilweise zwar als Doublette oder Double emploi gegenüber anderen Spezialuntersuchungen ansehen, aber hier um so dankbarer begrüßen wollen, als unsere Schriften fleißig herangezogen und unsere Unternehmungen sehr freundlich gewürdigt sind, sowohl die missionswissenschaftlichen (vielleicht hätte allerdings meine allgemeine Missionsgeschichte und Missionslehre neben der Sonderliteratur eigene Erwähnung verdient), als auch die priesterliche und akademische Missionsbewegung (mag auch der Anteil Aufhausers daran über Gebühr hervorgehoben sein). Zu beklagen ist nur, daß in der Darstellung des Missionsstudiums die Kritik von P. Thauren wegen einseitiger Benützung der ihrerseits auf zweifelhafte Zusammenstellungen zurückgehenden Antrittsvorlesung Aufhausers statt auf Grund erster Quellen (wie meiner Einführung und unserer ZM) nicht berücksichtigt ist. Der II. Teil will Auslandsdeutschum und Kirche in ihren Trägern draußen darstellen, davon der I. Abschnitt ganz neu noch im I. Band die Auslandsdeutschen Europas, im 1. Kap. Osten und Südosten (Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Rußland, Tschechoslowakei), im 2. den Süden (Südslavien, Italien, Türkei und Griechenland, Spanien und Portugal, Schweiz und Liechtenstein), im 3. den Westen (Frankreich, England, Luxemburg, Belgien und Holland), im 4. den Norden (Freistadt Danzig, Skandinavien und die nördlichen Randstaaten oder Ostseeländer) mit reichen statistischen und kartographischen Beigaben. Der II. Abschnitt des II. Teils im II. Band behandelt die Auslandsdeutschen in Übersee, im 1. Kap. ihre seelsorgliche Betreuung sowohl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika (nach einer Einleitung zur Geschichte des dortigen Deutschums und seiner religiösen Verhältnisse über die einzelnen Orden, dann die Weltpriester mit den Bischöfen, Schulmännern, Wanderaposteln, Pionieren, Indianermissionaren, Literaten und dem Zentralverein) als auch in Süd- und Mittelamerika (wiederum nach einer geschichtlichen Einführung über Brasilien, Spanisch-Südamerika und Mexiko) gleichfalls unter Herbeiholung eines ungeheuern Stoffes und Verwertung unübersehbarer Quellen. Das 2. Kap. ist der Heidenmission gewidmet und trotz der schon früher daran gemachten Ausstellungen beibehalten, was wir im Interesse des Werkes bedauern müssen (hier wäre wirklich weniger mehr gewesen), nicht nur weil ich diesen Gegenstand bereits gesondert in der gleichen Sammlung geschildert habe, sondern weil es sich um den relativ schwächsten und am wenigsten hierher gehörenden Teil handelt: gewiß ist die Tätigkeit deutscher Missionare für die Ausbreitung deutscher Kultur im Ausland von eminenter Bedeutung, wie Vf. im Vorwort betont, aber ihre Arbeit geht doch in erster Linie auf die Bekehrung der einheimischen Nichtchristen und bloß zum geringeren Teil auf die Pastoration der deutschen Ansiedler (insofern immerhin hier am Platze, aber nicht in der ganzen Breite), wenn wir auch nicht leugnen wollen, daß diese Wiederholung schon wegen der viel ausführlicheren historischen Überblicke und der verschiedenen Gruppierung (nach Gesellschaften statt nach Gebieten wie in meiner Schrift) doch noch ihren eigenen Wert behält. Endlich folgt die Schul- und Karitätätigkeit deutscher kirchlicher Laiengemeinschaften, einerseits der Brüder, andererseits der Schwestern (für Schule und Caritas), wobei die gewaltigen Verdienste insbesondere dieser Frauenorden um das Auslandsdeutschum nach der religiösen wie kulturellen Seite gebührend zur Geltung kommen (den darauf bezüglichen Schlußabsatz in der Vorbemerkung habe ich offen gestanden kaum verstanden, wohl weil ein nicht weggefallen ist). Im Ganzen haben wir also eine riesige Leistung vor uns, die auch für die Missionswissenschaft und die Missionen namentlich in ihren Grenzgebieten nach der Kolonistenseelsorge hin höchst wertvoll bleibt, nicht nur über das Objekt und seine Betreuung, sondern vor allem über ihr Subjekt in den auswärtigen wie heimatlichen Organisationen und Persönlichkeiten bzw. ihrem Wirken. Einen anschaulichen und zugleich praktisch sehr brauchbaren Begriff

davon gibt uns das sehr eingehende und übersichtliche, von Studienrat Schade angefertigte alphabetische Personen- wie Ortsregister am Schlusse (37 SS.).
Schmidlin.

Lange, P. Vitalis O. F. M., Miss. apost., *Praxis Pastoralis pro Missionariis in Sinis*. 359 pp. 8°. Franziskusdruckerei, Werl 1930.

Wir freuen uns, hiermit aus der Hand eines Missionspraktikers oder -veterans eine Missionspastoral für China zu erhalten, hervorgegangen aus seinen pastoralen Vorlesungen im Regionalseminar von Tsinanfu (also zunächst für eingeborene Priester) und vollendet während seiner missionspraktischen (theoretischen oder wissenschaftlichen wird man wohl nicht sagen dürfen) Dozententätigkeit im internationalen Ordenskolleg für die künftigen Neumissionare wie am Propagandakolleg für ein sehr gemischtes Publikum. Er will damit vorab seinen Seminaristen ein möglichst einfach und klar geschriebenes Handbuch liefern, das sie leicht mit sich nehmen können (weil man in den Missionen nicht viele Bücher bei sich tragen könne), damit sie in einem Band vereinigt insbesondere die Entscheidungen des Hl. Stuhls bezüglich der Schwierigkeiten in der Seelsorge unter den chinesischen Christen finden. Wenn er dabei freilich meint, es bestände noch kein solches Manuale für die chinesischen Verhältnisse, so möchten wir doch nicht nur auf die verschiedenen Einzelhandbücher (z. B. von Südschantung und in Nanking), sondern auch auf die zusammenfassenden (namentlich von Ybañez und Fabrégues) hinweisen, die denselben Gegenstand zum Teil noch eingehender behandelt haben (vgl. meinen Artikel ZM 1923, 193 ff.), daher auch öfters hätten zitiert und benützt werden dürfen. Als sonstige Quellen legt er außer seiner Erfahrung und den Anwendungen gesunden Menschenverstands sowie vielen Bibelstellen die Kanones des neuen Kodex, die Collectanea der Propaganda (nach der Hongkonger, nicht der römischen Ausgabe) und mehrere Chinasynoden, an erster Stelle das neuliche Generalkonzil von Schanghai zugrunde, ohne sie allerdings systematisch, konsequent und vollständig oder gar wissenschaftlich heranzuziehen, wie er auch nie die fachwissenschaftliche Literatur (z. B. meine Missionslehre oder die Aufsätze in diesem Organ) erwähnt oder auch nur zu kennen scheint, weshalb wir natürlich nicht von einer wissenschaftlichen Arbeit sprechen können. Eigentlich missionarisch und daher auch für uns von Wert ist vor allem der I. Teil über das Missionswerk in China, im 1. Kap. über Beruf und Wandel des Heidenmissionars (Buß- und Gebetsleben) und seine Hauptaufgabe (Predigt, Beispiel, Mildtätigkeit, Kenntnis des Stands und der Lage der Mission sowie der einheimischen Sprache) nach dem Vorgang und den Vorschriften Christi, dann besonders über die Heidenbekehrung und Katechumenenbehandlung (1. ihre Herbeiführung durch den Missionar selbst auf direkten wie indirekten Wegen, daneben die Hilfe der Katechisten und Christen, wobei die Predigt an die Heiden nach Form und Inhalt gleichwie ihre Aufgabe seitens der heidnischen Zuhörer und die Requisite der Katechisten zur Sprache kommen; 2. ihre Einschreibung; 3. ihre Unterweisung speziell in Katechumenathäusern und ihre Prüfung in bezug auf Intention, Wissen und Sitten; 4. ihre Taufe mit dem, was zu deren Vorbereitung wie nachher nötig ist; 5. die Verwaltung der Christengemeinden und ihrer Vorsteher mit ihren allgemeinen und besonderen Aufgaben). Ein 2. Kap. handelt über die verurteilten chinesischen Riten und den darüber vorgeschriebenen Missionarseid (wer dazu verpflichtet ist, Strafen gegen die Verletzung, verbotene und erlaubte Akte vor der Eidesleistung, in wessen Hände und Ziel der Vorschriften), ein 3. über generelle Regeln betreffs der durch die Propaganda den Chinamissionaren verliehenen Fakultäten (allgemeine und spezielle Prinzipien samt der Zeit im Gebrauch). Die folgenden Teile gehen nach den einzelnen Sakramenten vor, berücksichtigen also in erster Linie die Seelsorge an den Neuchristen: der II. Teil die Taufe (1. Täufer und Täuflinge, d. h. Kinder der Katechumenen, Ungläubige, Häretiker und Apostaten, gesunde und sterbende Erwachsene sowie unter besonderen Umständen, Kinder der Gläubigen; 2. Taufzeremonien im allgemeinen wie besonders), der III. die Firmung (missionarische Fakultäten sowie Natur, Verpflichtung, Vorbereitung, Paten, Subjekt und Riten